



Hessen

Anschrift: Ilse Marie Krauth, Steigerwaldweg 3, 63456 Hanau, ikrauth@gsv-hessen.de
www.gsv-hessen.de

Europäische Lernwerkstätten-Tagung 2015

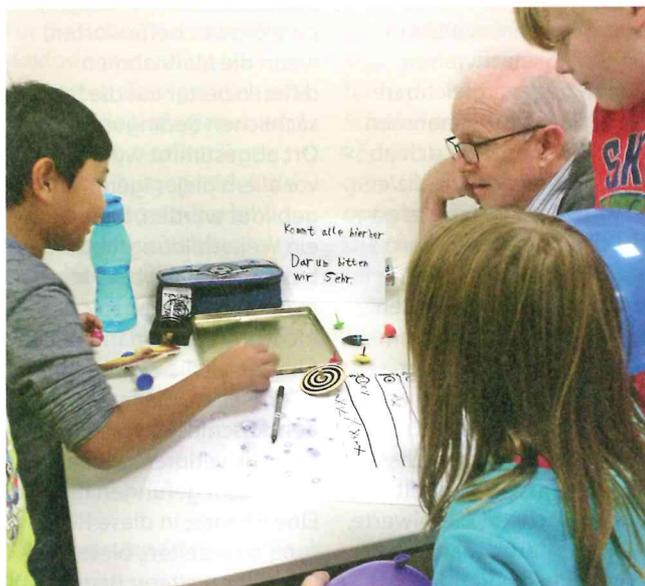
1988 fand – initiiert von Herbert Hagstedt – die erste Lernwerkstätten-Tagung in Kassel statt, damals noch ohne Workshop. Der kam dann erstmals 1989 in Hamburg dazu, das Thema lautete »Zeit«.

Seither fand sich jährlich in verschiedenen Bundesländern, in Österreich und einmal in der Schweiz ein Team, welches die Tagung – jeweils unter einem anderen Thema – veranstaltete.

Im Mittelpunkt stand immer der Workshop zum Thema. Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten selbst Erfahrungen sammeln, sie haben entdeckend gelernt, ihren Lernweg reflektiert und ihr Ergebnis präsentiert. Dieses Schema war beliebt. Die Beschäftigung mit sich selbst und mit dem eigenen Lernen war für viele angenehm, spannend und bereichernd. Anhand der eigenen Erkenntnisse sollte dann der Transfer ins Arbeitsfeld mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erfolgen. Das hat in vielen Fällen auch tatsächlich stattgefunden. Allerdings bestand aber auch immer die Gefahr der Beliebigkeit.

Aus diesem Grund beschloss das diesjährige Tagungsteam das Konzept zu überdenken und zu ändern – nach immerhin 28 Jahren! Herbert Hagstedt war auch hier der Initiator.

Einerseits wollten wir uns wieder auf das Wesentliche besinnen und andererseits unsere Zielgruppen, um die es eigentlich geht, in den Mittelpunkt stellen. Wir wollten in diesem Jahr nicht mehr nur über Forscherdialoge mit Kindern diskutieren, sondern sie mit Kindern erproben. Die Tagung fand vom 14. – 18.10.2015 in der Reinhardswaldschule (Tagungshaus der



hessischen Lehrerkadademie) in Fulda statt und wurde von der Landesgruppe Hessen organisiert und durchgeführt. Sowohl Schulleitung als auch Kollegium und Eltern der dortigen Grundschule Simmershausen waren aufgeschlossen für unser Vorhaben und erwiesen sich als kompetente, kooperative Partner.

Der »Forschertag« wurde zum Projekttag für die ganze Schule, wir hatten sowohl den Vormittag als auch den Nachmittag zur Verfügung. Und so stand im Mittelpunkt der Tagung erstmals nicht die Beschäftigung ausschließlich mit sich selbst, sondern das Arbeiten mit Grundschulkindern von der FLEX bis zur 4. Klasse. Der Schwerpunkt lag auf den Forscherdialogen. Zur Vorbereitung hatten wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, einen Koffer für die Kinder mit Gegenständen zu packen, von denen sie annahmen, dass

sie das Interesse der Kinder wecken und Fragen provozieren würden. Da gab es ganz wunderbare Exemplare!

Die Herausforderung für die Lernbegleitung bestand dann darin, dass sie nicht mit ihrem eigenen Koffer arbeitete, für den sie sich beim Packen vielleicht schon didaktische Zugänge überlegt hatte, sondern einen fremden Koffer vorfand. Wir wollten damit erreichen, dass sowohl Kinder als auch Lernbegleitung sich unvoreingenommen auf die Situation einstellen konnten. Das führte bei den Erwachsenen dann allerdings zu einigen Irritationen.

Der Tag an der Schule verlief so, wie wir es erhofft hatten: Die Kinder nahmen die Koffer mit großem Interesse an, erkundeten unbefangen ganz selbstverständlich die Inhalte und jedes Kind fand eine Frage, an der es den ganzen Tag »forschte«.

Mit Hilfe von einfachen Dokumentationsbögen für Kinder und Lernbegleitung konnten die Lernprozesse dokumentiert werden. Zudem wurden wichtige Sequenzen mit Camcordern festgehalten.

Der Workshop an den folgenden Tagen bestand darin, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Hand des Filmmaterials und ihrer Feldnotizen mit ihrer Rolle als Lernbegleitung im Dialog mit den Kindern auseinandersetzten. Bei der anschließenden Präsentation und beim abendlichen Open Space wurde dieses Thema weiter vertieft.

Als Gastreferenten hatten wir am letzten Tag Salman Ansari eingeladen, der mit uns – durchaus kontrovers – über seine Auffassung von Lernbegleitung diskutierte. Es war uns bewusst, dass das neue Konzept ein Experiment für uns alle sein würde. Obwohl wir überzeugt waren, auf dem richtigen Weg zu sein, hatten wir Bedenken, ob es überhaupt angenommen werden würde. Und so kam es dann auch, dass sich einige, die auf das bewährte, lieb gewonnene Muster bisheriger Tagungen nicht verzichten wollten, nicht damit anfreunden konnten und sich nicht angemeldet haben. Dafür kamen erfreulicherweise viele »Neue«, die frische Impulse setzten.

Mit dem neuen Konzept haben wir alle Neuland betreten. Demzufolge fielen uns bei der Durchführung auch Dinge auf, die wir künftig anders, vielleicht besser machen könnten.

Das Experiment ist insgesamt durchweg gelungen. Wir sind der Überzeugung, für die künftige Arbeit Zeichen gesetzt zu haben.

*Für die Landesgruppe:
Ilse Marie Krauth*